

Emma schafft es!



SCHLUSS MIT SEXUELLEM
MISSBRAUCH!

Mit Online-
Informationen

Anna Kampschroer

 reinhardt

Anna Kampschroer

Emma schafft es!

Schluss mit sexuellem Missbrauch

Mit Zeichnungen von Cornelia Nass

Mit Online-Informationen für Fachpersonen

Ernst Reinhardt Verlag München

Anna Kampschroer, Barntrop, Dipl. Sozialpäd., ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis mit Zusatzausbildung in Traumatherapie u. Hypnotherapie/Hypnose, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzende des regionalen Präventionsvereins F.I.B. e. V.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02987-7 (Print)

ISBN 978-3-497-61382-3 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61383-0 (EPUB)

© 2020 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Covermotiv: © Cornelia Nass

Satz: Sabine Ufer

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Verzweiflung	6
Missbrauchtes Vertrauen	11
Das Baumhausbett	19
In der Schule	31
Freundschaft in Gefahr	47
Im Krankenhaus	64
Lilly in Not	69
Gemischte Gefühle	76
Nicht mehr allein	78
Das Schulprojekt	82
Die Befreiung	94
Geschafft!	100

Sexueller Missbrauch ist Gewalt!

Hilfetelefon für Kinder, Jugendliche und Erwachsene:

Tel. 0800 22 555 30 (kostenfrei und anonym).

Fachpersonen können Sachinformationen zum Buch

auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlags

unter <http://www.reinhardt-verlag.de> herunter-

laden. Das Passwort zum Öffnen der Datei ist auf

S. 103 zu finden.

Verzweiflung



Lilly und Emma kennen sich schon seit ihrer Geburt und sind längst allerbeste Freundinnen.

Immer wieder erzählen ihre Eltern davon, dass die beiden Mädchen im selben Krankenhaus und sogar am selben Tag geboren wurden. Das finden Emma und Lilly ziemlich witzig und auch ganz praktisch. So können sie ihren Geburtstag immer gemeinsam feiern, und in der Schule bekommen sie stets zwei Geburtstagslieder gesungen.

„Unsere Zwillinge“ sagen die anderen Kinder aus der Klasse manchmal scherzhaft zu ihnen.

Damals im Krankenhaus lernten sich die Mütter der beiden Mädchen kennen und etwas später ebenfalls die Väter. Auch die Erwachsenen verstanden sich sofort gut. Sie trafen sich oft und unterhielten sich, während Emma und Lilly miteinander spielten. Immer häufiger machten die beiden Familien



gemeinsam Ausflüge, zweimal sogar einen Urlaub zusammen.

Emma und Lilly finden es richtig gut, dass auch ihre Mütter und Väter miteinander befreundet sind. Nie haben die Eltern etwas dagegen, wenn ihre Töchter sich treffen oder auch mal gegenseitig beieinander übernachten wollen. Irgendwie hat es sich ergeben, dass Emma besonders häufig bei Lilly schläft. Dann können die zwei abends sooo lange zusammen Spaß haben, spielen, Geschichten oder Musik hören und sich gegenseitig alle Geheimnisse anvertrauen.

„Schließlich sind wir ja allerbeste Freundinnen“, versichern sie sich immer wieder.

Klar gibt es manchmal auch Stress mit den Eltern, zum Beispiel, wenn Lilly und Emma abends noch lange Zeit laut sind, aber die Erwachsenen beruhigen sich meistens schnell wieder.

Bis vor Kurzem fand Emma es superlustig, wenn sie bei ihrer allerbesten Freundin schlafen durfte. Na ja, ein bisschen eklig war es für sie schon immer, wenn Lillys Vater ihr einen nassen Gutenachtkuss direkt auf den Mund gab. Das mochte sie noch nie leiden.

Lillys Mutter ist abends oft noch nicht zu Hause, wenn die beiden Mädchen ins Bett gehen sollen.

„Mama ist wieder Handball trainieren“, sagt Lilly dann und verdreht dabei so komisch die Augen, dass Emma automatisch lachen muss.

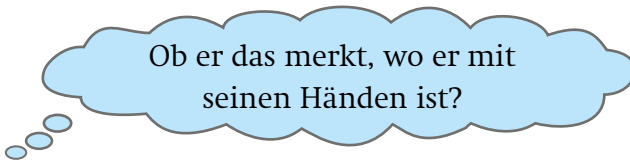
Bis vor einiger Zeit meinte Emma noch, es sei völlig okay, dass Lillys Mutter Margot abends oft nicht da ist. Manchmal fand Emma die Abende dort dann sogar ganz besonders lustig.



Wenn Lillys Vater allein mit den beiden Mädchen war, nahm er sich besonders viel Zeit für sie, sagte nicht nur kurz am Bett „Gute Nacht“ und gab den ekligen Gutenachtkuss, sondern alberte und tobte mit Emma und Lilly vorher auch noch ziemlich lange im Bett herum. Das hat den beiden immer riesig großen Spaß gemacht.

Emma fand lange Zeit, dass Lillys Vater einfach spitze ist, von den ekligen Spuckeküssen einmal abgesehen. Die zwei Freundinnen jauchzten stets vor Vergnügen, wenn Lillys Papa Olaf sie beim Toben so lange durchkitzelte, bis sie vor Lachen kaum noch Luft bekamen.

Doch jetzt hat sich etwas verändert, und das findet Emma noch viel schlimmer als die ekligen Küsse. Seit einiger Zeit kommt Lillys Vater beim Toben mit seinen Händen ziemlich oft an Emmas Po, ihre Brust und manchmal sogar an ihre Scheide.



„Ob er das extra macht?“, fragt Emma sich immer wieder, findet aber keine Antwort darauf.

Am liebsten würde sie ihm sagen, dass er es sein lassen soll, dass sie es gar nicht mag, von ihm da berührt zu werden, weil das doch ihre ganz persönlichen Körperstellen sind. Aber das traut sie sich nicht.

„Nachher ist er böse auf mich, und dann darf ich nicht mehr bei Lilly schlafen“, denkt Emma.



Irgendwie kann sie mit niemandem darüber sprechen. Sobald sie es möchte, ist ihr Mund wie zugeklebt und ihre Angst riesengroß. Außerdem findet sie es ziemlich peinlich, das auszusprechen.

„Vielleicht macht er es gar nicht extra“, denkt sie immer wieder.

„Wenn ich das meinen Eltern erzähle, werden sie mir bestimmt sowieso nicht glauben, weil die doch mit Lillys Eltern befreundet sind“, überlegt Emma.

„Und Lillys Mutter würde erst recht denken, dass es nicht stimmt, was ich sage.“ Davon ist Emma fest überzeugt.

Abends, wenn sie allein bei sich zu Hause im Bett liegt, kommen immer wieder diese Gedanken und lassen sie kaum einschlafen.

Einige Male war sie schon kurz davor, es Lilly zu sagen, schließlich ist sie doch ihre allerbeste Freundin. Aber dann hat Emma beobachtet, dass Olaf auch seine Tochter Lilly manchmal so komisch anfasst. Seitdem überlegt Emma, ob sie sich vielleicht nur anstellt. Ob es in Ordnung oder sogar normal ist, dass Väter ihre Töchter so berühren.


„Aber mein Vater ist anders“, denkt Emma, „der fasst mich nicht so an.“

Sie weiß einfach nicht, was sie machen soll. Nur eines weiß sie ganz sicher: dass sie von Lillys Vater nicht an ihren persönlichen Körperstellen angefasst werden will – von ihm nicht und auch sonst von keinem, nicht mal von ihren Eltern. Und dass sie Lillys Vater nicht an seinen persönlichen Körperstellen anfassen will und sich irgendwie doch nicht dagegen wehren kann. Das spürt sie auch ganz deutlich.



„Was kann ich nur tun“, denkt Emma immer wieder...





Emma und Lilly sind allerbeste Freundinnen. Doch plötzlich will Emma bei Lilly nicht mehr übernachten. Ohne dies voneinander zu wissen, leiden die Mädchen unter den sexualisierten Übergriffen von Lillys Vater.

Niemand versteht die versteckten Hilferufe der Mädchen. Angst, Scham, Schuldgefühle und Verwirrung gegenüber dem Erwachsenen, der einerseits Schlimmes tut, andererseits freundlich umsorgender Vater bzw. Freund der Familie ist, beherrschen den Alltag. Bis Lilly das Schweigen bricht und die Mädchen einen mutigen Entschluss fassen: Sie vertrauen sich unterstützenden Erwachsenen an und erhalten so schließlich Hilfe und Schutz vor sexualisierter Gewalt.

ISBN 978-3-497-02987-7



www.reinhardt-verlag.de



Onlinematerial für Fachkräfte zum Buch „Emma schafft es“

Inhalt

Vorwort mit Adressaten, Zielen und Einsatzmöglichkeiten des Buches	2
Teil I: Grundlagenwissen	4
Zahlen und Fakten	4
Prävention	5
Konstruktiver Umgang mit einer Vermutung	7
Erstgespräch mit einem von sexuellem Missbrauch betroffenen Mädchen bzw. Jungen	8
Oftmals vorherrschende Gefühle der von sexuellem Missbrauch betroffenen Mädchen und Jungen	10
Teil II: Konkrete Einsatzmöglichkeiten des Buches	11
In Schulen	11
<i>In Grundschulen, Klasse 3 und 4</i>	11
<i>In weiterführenden Schulen, insbesondere Klasse 5, 6 und 7</i>	12
In pädagogischen Einrichtungen	13
In Psychotherapien	14
In der Familie	15
Im Fortbildungs- bzw. Ausbildungsbereich	16

Vorwort mit Adressaten, Zielen und Einsatzmöglichkeiten des Buches

Diese Informationen zum Buch „Emma schafft es! Schluss mit sexuellem Missbrauch“ fassen grundlegendes Wissen über hilfreiche Präventions- und Erstinterventionsarbeit zusammen und bieten zahlreiche Anregungen zu Arbeitsmöglichkeiten mit dem Buch.

Wie Erfahrungen zeigen, ist der Einsatz dieser Geschichte im schulischen, pädagogischen, (psycho-)therapeutischen und familiären Bereich bei adäquatem Vorgehen äußerst hilfreich:

- präventiv zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch;
- für bereits von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche zur Bestätigung, ihren eigenen Gefühlen vertrauen zu können, zu erkennen, dass es auch andere Kinder gibt, die in dieser Not sind, und dass es einen Ausweg daraus gibt. So kann das Buch zur Stärkung beitragen, den eigenen erlebten Missbrauch jemandem anzuvertrauen, um Hilfe zu erlangen;
- zur Ermutigung für Jugendliche und Erwachsene, über die in ihrer Kindheit/Jugend erfahrene Gewalt zu sprechen, ggf. erneut Zugang zu den aufgrund der Traumatisierung abgespaltenen Gefühlen zu bekommen, sich damit annehmen, die Folgen dessen für das eigene Leben erkennen sowie be- bzw. verarbeiten zu können und ggf. so zu vermeiden, selbst erneut Opfer oder auch Täter*in zu werden.

Eine vertiefende Ergänzung kann das Buch auch leisten in Aus- und Weiterbildungen für Lehrer*innen, Erzieher*innen, Pädagog*innen, Psycholog*innen, (Psycho-)Therapeut*innen, Pastor*innen, Sporttrainer*innen u. ä. Wie Erfahrungen gezeigt haben, trägt die Geschichte zum besseren Verständnis der bei sexuellem Missbrauch in der Regel entstehenden Dynamik auf Kinder- und Erwachsenenenebene bei. Sie regt dazu an, sich als potenziell Kinder schützende und unterstützende Person darin zu schulen, Symptome betroffener Mädchen und Jungen als solche wahrzunehmen, Unterstützungsmöglichkeiten zu erkennen bzw. zu entwickeln und im Sinne der Kinder und Jugendlichen umzusetzen.

In Schulbibliotheken an weiterführenden Schulen sollte das Buch allen Schülerinnen und Schülern ab zwölf Jahren zur Verfügung stehen. Dieses zeigt ihnen, dass der Ort, der auf ganz besondere Weise ihrer Wissensentfaltung dient, auch ein Ort ist, an dem Personen unterrichten, die das Thema sexueller Missbrauch ernst und wichtig nehmen, es nicht verschweigen. Durch Einsatz dieser Geschichte bei gezielter präventiver Arbeit auf Klassenebene stellt sich die Lehrerin/der Lehrer gleichzeitig als mögliche Ansprechperson für Schüler*innen sowie Eltern zur Verfügung. So genutzt, wird das Buch zum unterstützenden Baustein sowohl in der Präventions- als auch Interventionsarbeit.

Erfahrungen haben auch gezeigt, dass die Geschichte ebenfalls äußerst unterstützend bei Präventionsprojekten ab Klasse 3 in Grundschulen eingesetzt werden kann (genauere Hinweise hierzu im Praxisteil).

Es ist mir wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Verantwortung für den Schutz der Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt selbstverständlich bei den Erwachsenen liegt. Gäbe es keine Männer und Frauen, die ihre Macht in Form sexuellen Missbrauchs an Kindern ausüben würden, wären derartige Präventions- und Interventionsarbeit und auch dieses Buch nicht erforderlich.

Untersuchungen sowie immer wieder Aufdeckung neuer Missbrauchsfälle weisen das hohe Ausmaß sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern auf. Demzufolge bleibt weitere Präventions- und Interventionsarbeit von hoher individueller wie auch gesamtgesellschaftlicher Bedeutung.

Damit Erwachsene hilfreich Präventionsarbeit mit Kindern leisten bzw. betroffenen Mädchen und Jungen unterstützend zur Seite stehen können, müssen ihnen Grundlagenwissen über sexualisierte Gewalt, die dabei gegebene Dynamik auf Kind- und Erwachsenenenebene und mögliche Folgen/Symptome, die als Hilferufe betroffener Mädchen und Jungen zu verstehen sind, vermittelt werden. Mütter, Väter, Lehrer*innen, Pastor*innen, Trainer*innen, pädagogische und therapeutische Fachkräfte usw. können so befähigt werden, eigene Verantwortung aus ihrer jeweiligen Rolle dem Kind gegenüber zu erkennen und anzunehmen und damit Möglichkeiten zu nutzen, um im Sinne der Kinder und Jugendlichen präventiv oder ggf. hilfreich intervenierend tätig zu werden. Auch dazu sollen diese Informationen und die Geschichte in der Fortbildungsarbeit mit Erwachsenen einen Beitrag leisten. Mädchen und Jungen sind zu ihrem Schutz auf entsprechend geschulte und sensibilisierte Erwachsene angewiesen.

Bei der Arbeit mit den Mädchen und Jungen geht es um altersangemessene Wissensvermittlung bzgl. sexueller Gewalt, Täter*innenstrategien, Begrifflichkeiten, Erlaubnis und Ermutigung, über sexuellen Missbrauch zu sprechen, sowie um gezielte Unterstützung, Missbrauchssituationen als solche erkennen und damit hilfreich umgehen zu können. Das kann auch bedeuten, sich nach erlittener sexualisierter Gewalt jemandem anzuvertrauen, um angemessene Hilfe zu bekommen. (Ich verwende die häufig noch gebräuchlichere Bezeichnung „sexueller Missbrauch“ ebenso wie die korrektere Bezeichnung „sexualisierte Gewalt“ und zwar synonym.)

Beim Schreiben des Buches war es mir besonders wichtig, nicht nur mögliche Täter*innenstrategien, sondern insbesondere die innere Not der Mädchen und Jungen zu verdeutlichen. Vorwiegend werden Kinder in Präventionsmaterialien über Bilder, Geschichten u.ä. darin bestärkt, bei versuchten Übergriffen durch Erwachsene Nein zu sagen, was zweifellos für zahlreiche Mädchen und Jungen hilfreich, im Sinne von ermutigend, ist. Mädchen und Jungen, die bereits sexualisierte Gewalt erleiden mussten, erleben dieses aber oftmals als zusätzliche Demütigung und Unverständnis gegenüber ihrer Schwierigkeit, Nein zu sagen bzw. sich so zu wehren, wie sie es von sich erwartet glaubten. Sie erleben sich im Anschluss deshalb nicht selten verstärkt als Versager*in, was es ihnen zusätzlich erschwert, sich hilfesuchend einer erwachsenen Person anzuvertrauen.

Mein Anliegen ist es, dass gerade auch betroffene Mädchen und Jungen sich bei der Lektüre des Buches mit ihrer Not, ihren vielfältigen, in der Regel äußerst verwirrenden Gefühlen verstanden und gerade auch dadurch gestärkt erleben, sich Hilfe bei Erwachsenen zu suchen. Vielleicht können genau Sie als Fachkraft, Mutter, Vater oder sonstige für das Kind wichtige Person, die ihm das Buch zur Verfügung stellt oder mit ihm liest, der Mensch sein, dem sich das Kind anvertraut und durch den es die erforderliche Hilfe erfährt.

Mein Wunsch ist es, dass dieses Buch einen Beitrag leistet, möglichst viele Mädchen und Jungen präventiv schützen zu helfen wie auch von sexualisierter Gewalt Betroffene zu stärken, sich jemandem anzuvertrauen und das Erlittene zu verarbeiten.

Dazu habe ich dieses Buch geschrieben und würde mich über bestätigende, ermutigende, nachfragende wie auch wohlwollend kritische Rückmeldungen Ihrerseits nach Ihren Erfahrungen in der Arbeit mit dem Buch an die Emailadresse kjp-akampschroer@t-online.de sehr freuen.

Barntrup, Juli 2020

Anna Kampschroer

Mehr Informationen zum Titel finden Sie unter:

https://www.reinhardt-verlag.de/de/titel/54855/Emma_schafft_es_/978-3-497-02987-7/